

46. Internationale Jagdkonferenz im Spreewald

– Teilnehmer verabschiedeten Resolution „Kriterien für eine nachhaltige Jagd“ –

Nachhaltigkeit war das Stichwort, das die 46. Internationale Jagdkonferenz im Spreewald prägte. Der Einladung von DJV und LJV Brandenburg folgten Anfang Juni Vertreter der Jagdverbände aus Lichtenstein, Luxemburg, Österreich, der Schweiz sowie Südtirol. Sie diskutierten über die Aufgaben und den Nutzen der Jagd unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit. Hauptredner waren Josef Muggli aus der Schweiz, Friedrich Reimoser aus Österreich sowie Frank Tottewitz aus Deutschland.

Auf der Grundlage der 12 Prinzipien der Europäischen Charta der Jagd verabschiedeten die Teilnehmer eine Resolution, in der sie unter anderem dafür plädieren, dass die Stellung von Hegegemeinschaften gestärkt wird, um langfristig ein großflächiges, verbindliches Wildmanagement zu erreichen. Zudem fordert die Resolution einen Auf- und Ausbau der systematischen Wildtier-Erfassung, eine stärkere Erforschung von Jagdstrategien im Hinblick auf sich verändernde Umweltbedingungen sowie eine Strategie gegen die zunehmende Zerschneidung von Lebensräumen. Des Weiteren sprechen sich die Teilnehmer in der Resolution dafür aus, Managementpläne für die Rückkehr von Großsäugern zu entwickeln.

Auf der Fachtagung nutzten die Teilnehmer das Beisammensein, um sich über aktuelle Fragen in verschiedenen jagdlichen Bereichen auszutauschen. In einer Exkursion unter forst- und jagdpolitischen Gesichtspunkten wurde die Wildbewirtschaftung in schwer zugänglichen Räumen sowie in Schutzgebieten erörtert.

**Resolution der
46. Tagung der Internationalen Jagdkonferenz
„Kriterien für eine nachhaltige Jagd“
in Rickshausen/Spreewald
5. bis 7. Juni 2008**

Vom 5. bis 7. Juni 2008 trafen sich die Vertreter der in der Internationalen Jagdkonferenz (IJK) zusammengeschlossenen Jagdverbände von Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Südtirol und Deutschland und behandelten das Thema „Kriterien für eine nachhaltige Jagd“. Hauptreferate hielten J. Muggli (Schweiz), Prof. Dr. F. Reimoser (Österreich) und Dr. F. Tottewitz (Deutschland).

Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde im 18. Jahrhundert (Carlowitz 1713) im Bergbau geprägt und später auf das Jagdwesen angewendet. Die nachhaltige Nutzung wildlebender Ressourcen als Instrument zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt ist offiziell anerkannt (Grundsatzerklärung der Weltnaturschutzorganisation IUCN vom 10. Oktober 2000 in Amman).

Die Jagd muss insbesondere die Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt der Wildtiere durch Schutz und Nutzung gewährleisten, denn Schutz und Nutzung stellen keinen Widerspruch dar. Die Jagd hat sich immer zu orientieren an der Lebensweise der Wildtierpopulationen, des zur Verfügung stehenden Lebensraumes und der Einflüsse durch andere Nutzergruppen; sie muss heute mehr denn je im Kontext zu anderen gesellschaftlichen Belangen wie Tourismus, Freizeitnutzung, sportliche Aktivitäten, gesehen werden.

Der Umgang mit den natürlichen Ressourcen geschieht bei der Jagd im Sinne eines wise use , d. h. einer aus der Vergangenheit lernenden und auf die Zukunft ausgerichteten jagdlichen Nutzung. Schließlich ist Nutzung ein Grundbegriff allen Lebens und dient als Motor für die dynamischen Ausläufe.

Auf der Grundlage der 12 Prinzipien der Europäischen Charta der Jagd plädiert die IJK konkret für:

- Eine Stärkung der Hegegemeinschaften für ein großflächiges verbindliches Schalenwildmanagement,
- einen Auf- und Ausbau von Monitoringsystemen, zur Ermittlung von Bestandsdichte und Bestandsentwicklung von Wildtieren,
- eine stärkere Forschung im Bereich der Jagdstrategien unter sich verändernden Umweltbedingungen, Kulturlandschaften und landwirtschaftlichem Nutzen,
- eine politische Strategie, um der zunehmenden Zerschneidung und Fragmentierung der Landschaft entgegenzuwirken, Biotopverbund und Biotopvernetzung müssen gesichert werden,
- Managementpläne für die Rückkehr von Großsäugern,
- eine flächendeckende Bejagungsmöglichkeit ,
- eine jagdethische Nutzung des erlegten Wildes.

Die Freude am Waidwerk ist wesentlicher Antrieb der Jäger zur nachhaltigen Naturnutzung.